

Johann Wolfgang von Goethe

**Stella – ein Schauspiel für Liebende (1776)**

*Im Mittelpunkt des Schauspiels „Stella“ stehen zwei Frauen, Madame Sommer und Stella, die beide von ihren Männern verlassen wurden und unter dem Verlust leiden. Der folgende Auszug stammt aus dem zweiten Akt des Dramas, in dem sich Stella und Madame Sommer zum ersten Mal begegnen.*

STELLA. Nichts davon. Was mein Herz gesteht, bekennt mein Mund gern.

Ich höre, Sie sind wohl; wie ist's Ihnen? Setzen Sie sich!

MADAME SOMMER. Doch, gnädige Frau! Diese Reise in den

Frühlingstagen, die abwechselnden Gegenstände und diese reine,  
5 segensvolle Luft, die sich schon so oft für mich mit neuer Erquickung  
gefüllt hat, das wirkte alles auf mich so gut, so freundlich, daß selbst die  
Erinnerung abgeschiedener Freuden mir ein angenehmes Gefühl  
wurde, ich einen Widerschein der goldenen Zeiten der Jugend und  
Liebe in meiner Seele aufdämmern sah.

10 STELLA. Ja die Tage! die ersten Tage der Liebe! – Nein, du bist nicht zum  
Himmel zurückgekehrt, goldne Zeit! du umgibst noch jedes Herz in  
den Momenten, da sich die Blüte der Liebe erschließt.

MADAME SOMMER, *ihre Hände fassend*. Wie groß! Wie lieb!

15 STELLA. Ihr Angesicht glänzt wie das Angesicht eines Engels, Ihre Wangen  
färben sich!

MADAME SOMMER. Ach und mein Herz! Wie geht es auf! wie schwillt's vor  
Ihnen!

20 STELLA. Sie haben geliebt! O Gott sei Dank! Ein Geschöpf, das mich  
versteht! Das Mitleiden mit mir haben kann! das nicht kalt zu meinen  
Schmerzen dreinblickt! – Wir können ja doch einmal nichts dafür, daß  
wir so sind! – Was hab ich nicht alles getan! Was nicht alles versucht! –  
Ja, was half's? – Es wollte das – just das – und keine Welt, und sonst  
nichts auf der Welt – Ach! der Geliebte ist überall, und alles ist für den  
Geliebten.

25 MADAME SOMMER. Sie tragen den Himmel im Herzen.

30 STELLA. Eh ich mich's verseh, wieder sein Bild! – So richtete er sich auf, in  
der und jener Gesellschaft, und sah sich nach mir um – So kam er dort  
übers Feld her gesprengt, und warf sich an der Gartentür in meinen  
Arm. – Dahinaus sah ich ihn fahren, dahinaus – ach, und er war  
wiedergekommen – war seiner Wartenden wiedergekommen – –kehr  
ich mit meinen Gedanken in das Geräusch der Welt – er ist da! Wenn

ich so in der Loge saß und gewiß war, wo er auch steckte, ich mochte  
ihn sehen oder nicht, daß er jede meiner Bewegungen bemerkte und  
liebte, mein Aufstehen, mein Niedersitzen! Ich fühlte, daß das  
35 Schütteln meines Federbusches ihn mehr anzog als all die blinkenden  
Augen ringsum, daß alle Musik nur Melodie zu dem ewigen Liede  
seines Herzens war: „Stella! Stella! Wie lieb du mir bist!“ [...] Ein  
Jahrtausend von Tränen und Schmerzen vermöchten die Seligkeit nicht  
aufzuwiegen der ersten Blicke, des Zitterns, Stammelns, des Nahens,  
40 Weichens – des Vergessens sein selbst – den ersten flüchtigen, feurigen  
Kuß, und die erste, ruhigatmende Umarmung – Madame! Sie  
versinken, meine Treue! Wo sind Sie?

MADAME SOMMER. Männer! Männer!

STELLA. Sie machen uns glücklich und elend! Mit welchen Ahndungen  
45 von Seligkeit erfüllen sie unser Herz! Welche neue, unbekannte  
Gefühle und Hoffnungen schwellen unsere Seele, wenn ihre  
stürmende Leidenschaft sich jeder unserer Nerven mitteilt. Wie oft hat  
alles an mir gezittert und geklungen, wenn er in unbändigen Tränen  
die Leiden der Welt an meinem Busen hinströmte! Ich bat ihn um  
50 Gottes willen, sich zu schonen! – mich! – Vergebens – Bis ins innerste  
Mark fachte er mir die Flammen, die ihr durchwühlten. Und so ward  
das Mädchen vom Kopf bis zu den Sohlen ganz Herz, ganz Gefühl.  
Und wo ist denn nun der Himmelsstrich<sup>1</sup> für dies Geschöpf, um drin  
zu atmen, um Nahrung drunter zu finden?

55 MADAME SOMMER. Wir glauben den Männern! In den Augenblicken der  
Leidenschaft betrügen sie sich selbst – warum sollten w i r nicht  
betrogen werden?

STELLA. Madame! Da fährt mir ein Gedanke durch den Kopf – Wir wollen  
einander das sein, was sie uns hätten werden sollen! Wir wollen  
60 zusammen bleiben! – Ihre Hand! – Von diesem Augenblick an laß ich  
Sie nicht! [...] Fühlen Sie, welche Wohltat Sie mir tun, wenn Sie  
bleiben! O ich darf nicht allein sein! Liebe, ich hab alles getan, ich hab  
mir Federvieh und Reh und Hunde angeschafft; ich lehre kleine  
Mädchen stricken und knüpfen, nur um nicht allein zu sein, nur um  
65 was außer mir zu sehen, das lebt und zunimmt. Und dann doch, wenn  
mir's glückt, wenn eine gute Gottheit mir an einem heitern  
Frühlingmorgen den Schmerz von der Seele weggehoben zu haben  
scheint; wenn ich ruhig erwache, und die liebe Sonne auf meinen

blühenden Bäumen leuchtet, und ich mich tätig, munter fühle zu den  
70 Geschäften des Tages: dann ist mir's wohl, dann treib ich eine Zeitlang  
herum, verrichte und ordne, und führe meine Leute an, und in der  
Freiheit meines Herzens dank ich laut auf zum Himmel für die  
glücklichen Stunden.

MADAME SOMMER. Ach ja, gnädige Frau, ich fühl's! Geschäftigkeit und  
75 Wohltätigkeit sind eine Gabe des Himmels, ein Ersatz für  
unglücklichliebende Herzen.

STELLA. Ersatz? Entschädigung wohl, nicht Ersatz – Etwas anstatt des  
Verlorenen, nicht das Verlorne selbst mehr – Verlorne Liebe! wo ist da  
Ersatz für? [...]

1 *Himmelsstrich*: von Himmelskörpern gezogene Linien am Himmelsgewölbe,  
veraltet für geografische Gegend